

Start zur Gräserpollensaison: Rund 500.000 ÖsterreicherInnen betroffen

Utl.: „Pollen und Allergie“ – erster Ratgeber auf wissenschaftlicher Basis in Kooperation von MedUni Wien und Manz-Verlag erschienen

(Wien, 21-04-2015) Spätestens Anfang Mai sind Menschen, die auf Gräserpollen allergisch reagieren, den ersten Belastungen durch die Gräserblüte ausgesetzt. Davon betroffen ist in Österreich jeder bzw. jede zweite PollenallergikerIn und damit rund 500.000 Menschen. Die ersten Gräser bilden bereits jetzt Blühstände aus, blühen aber noch nicht. Das ist spätestens in der ersten bis zweiten Mai-Woche der Fall. Anfang April des vergangenen Jahres standen die ersten Gräser bereits in Blüte – im Unterschied zu 2015.

Die ersten Gräser, die blühen werden und bereits jetzt blühbereit sind, sind das Ruchgras und das Wiesen-Fuchsschwanzgras. Die überwiegende Mehrheit der GräserpollenallergikerInnen reagieren aber erst auf jene Gräserarten, die etwas später ihren Pollen abgeben wie das Rispengras oder Knäuelgras. Ihre Blüte wird für Anfang Mai erwartet.

Pollen und Allergie – erster Ratgeber in Kooperation von MedUni Wien und Manz-Verlag

Wer sich grundsätzlich über Pollen und Allergien noch besser informieren möchte, hat jetzt ganz aktuell einen neuen, leicht lesbaren und verständlichen Ratgeber auf wissenschaftlicher Basis zur Hand: „Pollen und Allergie – Pollenallergie erkennen und lindern“, verfasst von Uwe E. Berger und Katharina Bastl vom österreichischen Pollenwarndienst der MedUni Wien.

Vor wenigen Tagen ist das erste Sachbuch in der neuen Reihe „Gesundheit.Wissen.“ in Kooperation der MedUni Wien mit dem Manz-Verlag erschienen und im Handel erhältlich sowie auf der Website des Manz-Verlags (www.manz.at) online ohne Versandkosten bestellbar. Mit Hilfe des Buchs lässt sich zum Beispiel leicht herausfinden, was, wann und in welcher Form blüht und die Ursache für mögliche Beschwerden sein kann.

Das zweite Buch aus dieser Reihe wird Ende September 2015 veröffentlicht und beschäftigt sich mit der Volkskrankheit Bluthochdruck.

„Die neue Buchreihe von Manz-Verlag und MedUni Wien vermittelt Laien und Betroffenen in verständlicher Form das exzellente Know-how einer der anerkanntesten medizinischen Forschungsinstitutionen Europas. Mit dem Schritt, eine Kooperation mit einem Buchverlag einzugehen und dieses Wissen in dieser Form weiter zu geben, unterstreicht die MedUni Wien

auch ihre gesellschaftliche Verantwortung“, sagt MedUni Wien-Rektor Wolfgang Schütz. „Die Leserinnen und Leser können sich darauf verlassen, dass sie in den Publikationen der Medizinischen Universität Wien stets den aktuellsten Stand der Wissenschaft vorfinden. Mit dem Manz-Verlag, der seit Jahrzehnten einen hervorragenden Ruf genießt und vor allem zu den Themen Recht und Steuern über ein umfangreiches und bekanntes Verlagsprogramm verfügt, haben wir einen kompetenten, gut aufgestellten österreichischen Verlag gefunden, der auch bereit war, sich auf ein völlig neues Themengebiet einzulassen.“

„Bei MANZ haben wir Erfahrung in der zielgruppengerechten Aufbereitung fachlich fundierter Inhalte. Wir freuen uns sehr, dass uns diese Kooperation mit der international renommierten MedUni Wien die Gelegenheit gibt, unsere verlegerische Kompetenz im Bereich der medizinischen Ratgeberliteratur anzuwenden“, so MANZ-Verlagsleiter Wolfgang Pichler.

Service: Allergie und Pollen, Uwe E. Berger & Katharina Bastl, Medizinische Universität Wien, Manz-Verlag, ISBN 978-3-214-00983-0, 176 Seiten, 21,90 EUR.

Hier gibt es über APA OTS die Audio-Files zum Thema:

http://www.ots.at/a/OAS_20150421_OAS0001

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.